

## **Predigt: Fokus auf das Wesentliche** **Lukas 10, 38-42**

### **Einleitung**

De Lockdown isch vorbii, aber gliich begleitet üs s Coronavirus wiiter. Mir wärdet überall mit Schutzkonzept konfrontiert und wärdet für die nächscht Zyt es Stück wyt mit lischränkige läbe müesse. Mir ghöret vo überall, dass das jetzt die neu Normalität isch. Und i de Mesie heisst jetzt scho: Die zweite Welle isch jetzt do.

Wie chöne mir also i dem Coronasummer üse Blick ufs Wesentliche richte? Für das Thema han i die Bibelgschicht vo de Maria und de Martha usgsuecht, wo mir nume im Lukasevangelium findet.

S Thema vo de hötige Predigt lutet: De **Fokus ufs Wesentliche** ha und i möcht für das mit eu folgend zwei Pünkt aluege:

Im **erste Punkt** gahts um d **Ablänkig vom Wesentliche**,  
Und im **zweite Punkt** gahts do drum, **was das Wesentliche eigetlich isch**.

### **1. Ablenkung vom Wesentlichen**

Wer vo üch het scho mol unvorbereitet Bsuech bicho? S Telefon lüüet und Fründe säget: «Heyyy - mir sind grad i de Gägend und wördet üch churz cho bsueche, mir sind so i 5min scho do.»

Was passiert echt denn bi de Mehrheit vo üs Mänsche?  
I glaub die meiste vo üs fanget aa ufzrume.

«Kinder alli hälft, mir müend alles ufrume.» Alles wo am Bode liegt wird i irgend e Schublade ine grüehrt, die bruuchte Kleider in Wöschkorb too, s dräckige Gschirr in Gschirrspüeler, en Blick i Toilette, ups do isch grad no es Kind druf gsi, gschnell nocheputzt. Ahhhhh neiiii, d Kinder händ s Pischi no aa, schnell alegge und denn no en chline Apéro vorbereite bis es Dingdong macht

«Ahhh sooo schön dass ihr do sind, das isch denn en tolli Überraschig, chömet nume inne, wänder öbbis trinke? Do häts no öbbis chliises zum Knäbberle...»

Gahts es paarne vo eu so wie mir? Chömet ihr ä liecht in Stress?

Und das sind nome normali Gäscht. Stelled eu mal vor, was passiere wörd, wenn Jesus vor de Türe ständi. Chrischtus, de Herr, de userwählti Retter, Herr vo de Herre, König vo de Könige?

Und jetzt befindet mir üs i dem Bibeltext zuesätzlich no inere Kultur, wo Gaschtfründschaft sehr en höche Stellewärt hät. Gaschtfründschaft isch es bemerkenswerts Merkmal vom orientalische Läbe, bis höt. Gastfründschaft isch e Süüle vo de Gmeinschaft gsi. Im Neue Testament wärdet die Gläubige mehrfach ufgforderet, das sie sölled gaschtfründlich sii. Und Jesus und sini Jünger, wo mit ihm unterwegs sind gsii, sind ja existentiell uf die Gaschtfründschaft aagwiese gsii.

Heeee, wenn ich d Martha wär, ich wär sooo gschtesst. Jedesmol, wenn ich de Bibeltext lese, dänk ich, i bi wie d Martha. Do chömet so 10 bis 20 Lüüt vorbii, und die händ sich nöd vorher per WhatsApp aagmolde.

Und d Martha het jetzt so viel z tue. Es isch jo schliesslich ihres Huus. Sie isch d Herrin. «Sie isch de Boss», wördet jetzt mini Kinder säge. Sie het d Verantwortig, sie isch d Gastgeberin. Und sie will Jesus diene mitenem feine Ässe und guetem Wy, eifach mit ere schöne Atmosphäre. Sie organisiert es Festmahl und macht für alli en Schlofplatz parat und und und... sie will ihm und sine Jünger öbbis Guets tue.

Und was macht ihri Schwöster die ganz Zyt? Nüüt, nüüt. Sie sitzt eifach do. Das isch egetli skandalös. Grad vonere Frau isch denn erwartet worde, dass sie gastfründlich isch und ihri Gäst bedient.

D Martha isch also völlig verständlicherwiis gnervt gsii vo de Maria. Und denn gaht sie mit dem zu Jesus. Sie erhofft sich vo ihm Unterstützig.

«Jesus gsehsch, was ich alles muess mache, was ich alles z tue han und mini Schwöster macht nüüt. Sie macht nüüt. Findisch du das fair? Findisch du das öppe richtig?» Und will i wie d Martha bin, weiss i no, was i dänkt ha, won i de Text s erschtmol gläse han. «Jo Jesus, das goht wüerkli nöd, säg emol öppis, griif i, mach öppis. Lueg die armi Martha aa. Sie brucht dini Unterstützig.»

Und das erwartet me doch jetzt eifach bi dem Text, dass de Jesus uf de Tisch haut und seit: «Jo Martha. Du hesch Recht. Gastfründschaft isch wichtig. Du machsch es richtig.»

Aber Jesus seit öppis ganz anders. Jesus git ihre überhaupt nöd recht. Überhaupt nöd. Wieso denn das? Was isch denn nöd guet do dra, wo d Martha gmacht het? Sie macht doch alles richtig! Jesus! Was isch denn nöd guet?

Im Vers 40 stoht, dass d Martha ganz viel Arbet het. Me cha das griechische Wort i dem Sinn übersetze, dass sie nach allne Siite zerrt wird. Dass sie völlig absorbiert isch. Me chas ä übersetze mit «es ist zu viel des Guten». Es isch z viel. Sie isch zu beschäftigt mit ihrem Dienst. Sie verlürt de Blick uf s Wäsentliche. Will ihre alles dra gläse isch, ihre Dienst perfekt z mache. Will sie s unbedingt het welle richtig mache.

I glaub bi de meischte Sache, wo mir machet, besteht immer mol wieder d Gföhr dodrin, dass mir us üsere Leischtig üse Wert holet. Über das wo mir machet, dass mirs eifach wänd nöd nume guet, sondern sehr guet mache. Und dass mir üs nume denn guet und wertvoll fühlet, wenn mir das gschaftt händ. Wenn mir öbbis gleistet händ. Dass mir üs de Wert vo dene Sache hole, wo mir machet.

Und was passiert, wenn mir das Dänke ä uf üses Chrischt-sii überträget.? Wenn mir anenem perfekte religiöse Bild nocherennet, wie mir üs als Christe söttet verhalte? Wie oft Bibelläse isch denn gnueg? Wie lang muess i bätte pro Tag? Was???? Jede Tag bätte??? Wie regelmässig in Gottesdienst go? Was muess i alles für mini Nächste tue?

D Evangelie sind nöd immer chronologisch ufgschribe, sondern oft ä thematisch zämegfasst. Es git immer wieder so Sinn-Abschnitt. Darum lohnt sichs mängmol, es ganzes Kapitel z läse oder z luege, was grad vor oder nach dem Abschnitt stoht, wo me sich grad drii vertieft.

Grad vor dere Begänig mit de Martha und de Maria läsed mir s Liebesgebot vo Jesus:

«Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.»

Und denn folgt s Biispiel vom barmherzige Samariter. Es gaht um das wichtige Thema vo de Nächsteliebi. Und zwar nöd nu zu dene Mänsche, won eus sympathisch sind. Es isch fascht unmöglich, was Jesus do verlangt. I glaub meh Useforderig git's fascht nüm.

Do hämmer also *no meh* Asprüch a üs sälber: näbet Bibelläse, Bätte, in Gottesdiensch goh sötted mer au no Nächsteliebi uslabe und gastfründlich si. Und Isch das denn nöd genau das, wo d Martha macht? Sie macht doch genau das, was vo ihre verlangt und erwartet wird.

Wenn me de Text liest und denn die Gschicht vo de Martha chunnt, denn erwartet me doch jetzt e Lobeshymne uf sie. Ganz sicher öbbis völligs anders, als was Jesus do seit. Wie passt das jetzt zäme? Jesus hät doch grad vorher s Gägeteil gseit: Nächstteliebi, dienet enand, sind fürenand do...

Aber was passiert, wenn mir üse Wert vo dene Sache holet, wo mir machet? Wenn mir ebe genau dem perfekte christliche Bild nocherännet? «Martha du hesch so viel Sorge, du bisch in Unrueh».

Sorg und Unrueh. Was ja verständlich isch, will mir nie wüset, öbs wörkli gnueg isch. Wills immer no meh git zum mache. Will üsi Vorstellige vo dem perfekte christliche Läbe eifach z höch sind.

I glaube nämli, dass sich d Martha gar nöd hilflos fühlt i ihre Arbet. Sie isch e Herrin gsi, sie hett das sicher tipptopp allei chöne mache.

Und i vermuete, dass bi de Martha gar nöd so d Maria s Problem gsii isch, sondern dass es um Jesus selber goht. Denn ihn spricht d Martha jo a. Zu ihm goht sie. I glaube, es goht darum, dass sie für ihre Diensch für Jesus will globt wärde. Dass sie vo ihm will wohrgno und wertgschätzt wärde. Vielleicht fühlt sie sich vo ihm eifach überseh?

«Herr findsch du das denn richtig, dass ich alles allei mache? Gsehsch du denn nöd, wie ich all das mache? Jesus, bin ich dir egal? Gott bin ich dir überhaupt wichtig?»

## **2. Ruheort als Notwendigkeit**

Und Jesus antwortet ihre:

«Martha Martha»...

I üsne Ohre tönt das so chli liecht tadelnd, «Martha Martha, jetzt tue nöd so».

Aber wenn i de damalige Zyt en Name zweimol hinterenand brucht wird, denn isch demit e liebevollli Aared gemeint. Es isch überhaupt nöd verurteilend, sondern im Gägeteil, es isch en Uusdruck vo Liebessprach.

«Martha ich ha dich lieb, Martha ich gseh dich, Martha ich schätz dich wert, du bisch mir nöd egal. Martha Martha, mini Gliebti, du hesch Sorge und bisch unruhig, aber weisch, wichtig isch nume EIS»

Wichtig isch nume eis. Nume öppis isch notwendig. Nume 1 Sach. Nöd 3 nöd 5 nöd 95. Sondern nume 1 Sach. Nume 1 Sach isch wichtig. Es git 1 wichtigi, grundlegendi, fundamentali Sach. Es isch die einti Sach wo en riise Unterschied macht. Jesus seit nume EIS isch notwendig.

Aber Jesus erklärts nöd, sondern er zeigt uf d Maria. Er brucht sie als Bild zum das zeige, was wichtig isch. Und d Maria macht nume 1 Sach. Sie macht nume öbbis. Sie sitzt zu Füesse vo Jesus und luegt ihn aa und lost ihm zue.

S Wesentliche isch «eifach do sii und **nüüt mache**». Nüüt mache. Es isch nöd wichtig was du machsch. Es isch nöd wichtig wieviel du i de Bible tuesch läse, es isch nöd wichtig wieviel du tuesch bätte, sondern s einzige wo wichtig isch, isch das, was Jesus macht. Mir chöne ihn nöd mit üsne Leischtige beiidrucke.

Mir chönet üs gar nöd sini Anerkennig verdiene, mir müend gar nüüt mache, um vor ihm besser do z stoh. Denn üs isch sowieso scho alles gschenkt worde vo ihm. Das isch Gnad. Er het scho alles gmacht. Mir müend gar nüüt mache. Mir dörfet eifach zu de Füess vo Jesus sitze, ihm id Auge luege, sini Stimm ghöre. Das isch das, wo d Maria macht. Sie het ihre **Ruheort** gfunde. Und alles chrischtliche Aktivsii muess sini Quälle ha i dem Ruheort, - suscht wird ganz schnäll zum Stress.

Jesus gseht üs, mir sind ihm nöd egal, er schätzt üs, mir sind i sine Auge so wertvoll wie en Diamant. Mir dörfet Gott vertraue, dass er üs gseht. Er het üs scho immer gseh. Er kennt üsi Sorge, üsi Nöt, üsi Unruhe und **er will üse Ruheort si**, das isch die einzig Notwendigkeit für üses Läbe. Dass mir en Ruheort händ. Dass mir bi Gott chöne zur Rueh cho.

Und i glaube, wenn mir immer weder zrug zu dem Ruheort findet, dass das Uswörkige uf üses ganze Läbe wird ha. Dass de Ruheort üs wird d Kraft und de Trost gäh, wo mir bruchet.

Und wenn mir weder in Sorg sind, wenn mir weder in Unrueh sind, denn müend mir egetli nume a üsi Chile danke und a die Wand do rechts vo mir. Do stoht s Wäsentliche druf, do stoht die eini Sach, wo wichtig isch. S Wäsentliche:

«Ich will euch Ruhe schenken.»

Jesus wünscht sich für üs keis Läbe, wo mir nume funktionieret, sondern es Läbe wo er selber diräkt mit üs läbt, wo er grad näbet üs isch und mir sini Stimm chönet ghöre. Er will üse Ruheort si, wo üs Kraft und Trost geht. Und mir müend nüüt mache defür, mir dörfet ihn eifach nume aluege. Denn er het scho alles gmacht für üs. Amen.